

# Die Stimme: Verbaler Hilfszügel

Die **Stimme** ist ein probates Mittel, Pferde zu motivieren. Wie Profis verbale Kommunikation als Hilfen einsetzen, was erlaubt und was sinnvoll ist, und praktische Tipps, wie das Pferd nicht dabei abstumpft. Der große **inRide-Report** von **BETTINA HALBACH**.



*„Stimme lobt – Stimme straft. Stimme treibt – Stimme verhält. Das faszinierende ist, stets den richtigen Ton zu finden.“*  
Fahr-Weltmeister **Rainer Duen** (39) aus Friesoythe-Thüle (Niedersachsen).

## DAS SAGT DIE LPO

Die **LPO**, das Regelwerk der Deutschen Reiterlichen Vereinigung (FN), verbietet den Einsatz der Stimmhilfe in Dressurprüfungen. Paragraph 405 sagt: „Ein Reiter, der seine Stimmhilfe überdeutlich einsetzt, wird deshalb nicht disqualifiziert, aber in der Regel etwas schwächer bewertet.“

## DAS SAGT DER REITER

„Die Stimme unterstützt das Pferd – wie die Hand oder die Gerte“, sagt **Kevin Staut** (30), Weltreiter-Listenerster der Springreiter (im November 2010). Der gebürtige Franzose, der in Ecaussines (Belgien) lebt: „Ich brauche meine Stimme nur sehr wenig während des Wettkampfs, aber ich gebrauche sie oft, wenn ich ein Pferd an der Longe arbeite oder Dressur reite. Die Stimme beruhigt Pferde und sie ist wunderbar geeignet, eine gute Beziehung zum Pferd zu schaffen.“

## SO HÖREN PFERDE

„Ich spreche im Stall immer mit normaler Lautstärke. Pferde hören (wie Hunde und Katzen) deutlich besser als Menschen. Sie nehmen bereits Töne im Ultraschallbereich wahr“, erläutert **Meike Blum** (29), Bereiterin und praktische Tierärztin. Die wissenschaftlichen Fakten: „Hunde und Katzen hören im Bereich von 40–50.000 Hertz, Pferde im Bereich von 55–33.000 Hertz, Menschen im Bereich von 20–16.000 Hertz.“ Pferde können Menschen normalerweise optimal verstehen. „Die Lautstärke der menschlichen Stimme liegt bei 1000 Hertz – etwa der Bereich, in dem das Pferd am besten hört (1000 bis 16.000 Hertz). Tiefere Töne hören sie dagegen weniger gut. Sehr laute Geräusche schmerzen Pferden in den Ohren,“ so Meike Blum. „Die Beweglichkeit der Ohrmuskeln ermöglicht es den Pferden, fast rundherum selektiv Geräusche wahrzunehmen. So können die Ohrmuskeln unabhängig voneinander in die Richtung bewegt werden, in die gehört wird. Die Ohrstellung gehört aber auch zur Mimik: Sie kann Drohung oder Entspannung widerspiegeln.“



**Meike Blum, Tierärztin und Bereiterin.**

Fotos: fotolia/privat



# Am Anfang steht das Wort

**Richard Hinrichs** (53) ist überzeugt, dass alle guten Ausbilder dem Pferd mit dem Einsatz der Stimme Ruhe, Stärke und Vertrauen vermitteln. „Die alten Reitmeister wie Antoine de Pluvinel (1555–1620) oder François Robichon de la Guérinière (1688–1755) nutzten die Stimme, um ihre Pferde zu motivieren. Sie lobten und tadelten verbal, beherrschten aber vermutlich auch die Kunst, jedes einzelne Pferdebein anzusprechen und in Bewegung zu bringen“, glaubt Richard Hinrichs.

„Antoine de Pluvinel bezeichnet die Stimme als *Sporn des Geistes*, den man sparsam einsetzen sollte, damit er bei Bedarf nicht abgestumpft ist.“ Ein Pferd auf die Stimme zu konditionieren, bedarf laut Hinrichs des systematischen Vorgehens und der Fantasie. „Pferde sind nicht dumm. Ich glaube an die Wirkung innerer Bilder. Ausbilder, die ihrem Pferd mit der Stimme helfen, haben ein Bild von dem, was sie erreichen wollen

im Kopf. Zum Beispiel mit dem Wort *Vor* das vermehrt unter den Schwerpunkt setzende Hinterbein. Die Stimmhilfe des Reiters kann dabei mit Auswirkungen auf alle Sinne des Pferdes verbunden werden, besonders den Hörsinn, den Geruchssinn und den Sehsinn. Bereits mit dem inneren Bild, mit der konkreten Vorstellung des vortretenden Hinterbeines, entsteht beim Ausbilder die adäquate Körperspannung, um das zu erreichen. Dazu kommt die entsprechende Mimik, Gestik und möglicherweise sogar eine Ausdünstung, die für Menschen nicht wahrnehmbar ist, aber für Pferde“, so Hinrichs.

**Minimal ist mehr**  
Pferde lernen am besten durch Lob und Wiederholung: „Respektiert das Pferd die Stimme nicht, kann der geschickte Reiter überraschend eine andere, weniger angenehme Einwirkung folgen lassen, um die Aufmerksamkeit wieder herzustellen.“

Mit der Zeit wird der Ausbilder die Stimmhilfe zurück nehmen können und es genügt, nur noch das Bild dessen, was er erreichen will, in sich hochsteigen zu lassen und schon reagiert das Pferd.“ Hierzu bekam Hinrichs selbst einmal Unterricht ohne Worte. Lachend erzählt er: „Vor etwa zehn Jahren in Portugal ließ ich ein Pferd an der Hand piaffieren und setzte meine Stimme überschwänglich ein, um es zu motivieren. Es ging sehr schön und darauf war ich natürlich stolz. Doch dann trat Guilherme Borba, der ehemalige Leiter des

„Viele Pferde verstehen mehr und viele Menschen weniger, als man denkt.“  
Richard Hinrichs

Staatsgestüts Alter, auf mich zu, übernahm das Pferd und erreichte schweigend eine ebenso schöne Piaffe. Ich ahnte ein kaum wahrnehmbares Zudrücken der zügel führenden Hand im Handschuh, sah kurz darauf ein vibrierendes Antippen mit der Gerte – und das Pferd wusste, was es sollte. Beim nächsten Ansatz gab es auch keine Gertenhilfe mehr. Seit diesem Erlebnis bemühe ich mich, auch die Stimmhilfen zu minimieren.“

## WEISHEIT DER ALTEN

**François Robichon de la Guérinière** (\*1688; † 1751) fand den noch heute gültigen korrekten Sitz des Reiters. In seinem 1733 erschienenen Buch *Ecole de Cavalerie* schreibt er, dass man beim Reiten wenig und leise reden sollte. Das gilt noch heute, dient es doch auch der Höflichkeit und dem guten Ton im Reitsport. Die Regel gilt auch für lautes, inflationäres Schnalzen. Diese störende Unsitte bringt nur wenig. Differenziertes Schnalzen hingegen ist eine feine Möglichkeit, die Ausbildung des Pferdes zu unterstützen, beispielsweise bei fliegenden Galoppwechseln. Weil Schnalzen oft in aufgeregter Grundstimmung eingesetzt wird, ist es besser, dem Pferd lieber wörtlich mitzuteilen, was gerade erreicht werden soll. Also *Vorwärts* zu sagen, wenn Sie möchten, dass es eifriger wird. Sie können dann am gesagten und gehörten Wort leichter überprüfen, ob ihre Einwirkungen klar sind, ob sie glaubwürdig sind und ob das Pferd tatsächlich richtig antritt.“

## JA ZUR STIMME

„Stimmhilfen sind besonders bei sensiblen Pferden sinnvoll. Ich setze sie im Training und in Prüfungssituationen ein, um mein Pferd zu animieren und zu loben.“ **Matthias Alexander Rath** (26) aus Kronberg.  
„Ich gebe so oft es geht Stimmhilfen, weil das die sanftesten Hilfen sind.“ **Pius Schwizer** (48) Schweizer Springreiter.

Fotos Christiane Slavik/pferdia.tv/Jacques Toffi/Jan Reumann



Richard Hinrichs ist Präsident des Bundesverbandes für klassisch barocke Reiterei Deutschland.

## Stimme als treibende Kraft

**Wilfried Gehrman:** Stimme hilft bei der Ausbildung von Pferd und Reiter.

„Beim Longieren nutze ich Signale wie Schnalzen und Stimmhilfen, besonders um junge Pferde in der ersten Ausbildungsphase durch die Stimme an die reiterlichen Hilfen zu gewöhnen“, erklärt **Wilfried Gehrman** (67), der von 1979–2004 die Landes Reit- und Fahrschule Rheinland in Wülfrath leitete und jetzt in Deutschlands Reiterhauptstadt Warendorf lebt. Der Träger des Goldenen Reitabzeichens, Richter und Buchautor gilt als Experte an der Doppellonge. „Bei den Stimmhilfen kommt es wesentlich auf die Tonlage an“, so der Ausbilder. „Hohe, scharfe Laute wirken treibend, tiefe beruhigend. Stimme ist akustische Körpersprache. Das Pferd liest, was ich mit meinem Körper ausdrücke, während ich meine Stimme einsetze. Es geht

nicht darum, Pferde zu dressieren, sondern darum, die Hinterhand durch richtige Hilfen zu aktivieren. Die Stimme wirkt unterstützend, ersetzt aber nicht den qualifizierte Umgang mit Longe und Peitsche.“

Auch beim Reitunterricht sieht Gehrman die Stimme als nützliches Hilfsmittel an. „Reiten lehren ist eine verantwortungsvolle Aufgabe. Im Unterricht stelle ich stets die Pferde auch an meine Stimmhilfen. Es geht dabei darum, Reitern zu helfen, die noch nicht genügend einwirken können, um ihr Pferd in jeder Situation sicher zu beherrschen. Pferde vom Boden aus an die Stimmhilfen zu stellen ist übrigens etwas, was jeder Berufsreiter und jeder Reiter beherrschen sollte.“

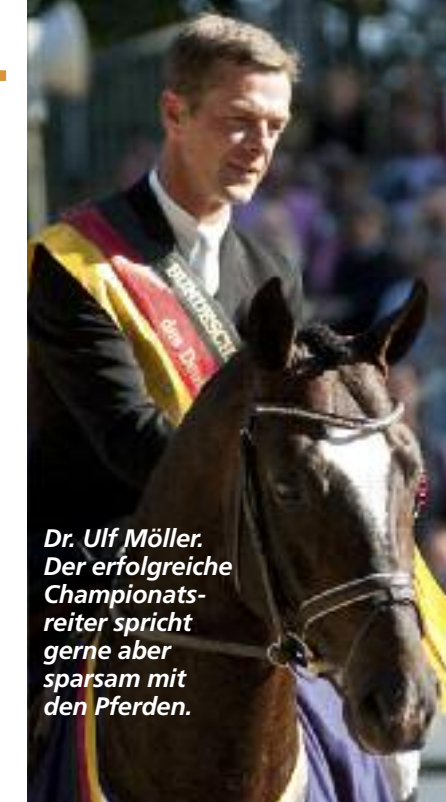
## Gefragt sind leise Töne

**Christoph Hess** (60), Leiter der Abteilung Ausbildung der Deutschen Reiterlichen Vereinigung (FN): „Im Training besonders jüngerer Pferde ist es sicher sinnvoll, die Stimme moderat einzusetzen. Lautes Reden mit dem Pferd, womöglich über einen längeren Zeitraum, wirkt sich eher kontraproduktiv aus. Dabei besteht nämlich die Gefahr, dass das Pferd abstumpft und der Reiter nicht mehr konzentriert und vor allem effektiv seine Hilfen einsetzt, sondern sich nur auf die Stimmhilfe verlässt. Darunter leidet das richtige Gehen des Pferdes. Mit der Stimme muss der Reiter sorgfältig umgehen. Er kann zum Beispiel beim Übergang von einer höheren in eine niedrigere Gangart oder beim Übergang zum Halten, also beim Reiten halber und ganzer Paraden, seine Stimme einsetzen. Ein beruhigendes *Ho, Ho* kann hier hilfreich sein. Wird dies vom Reiter mit innerer Ruhe und Überlegung praktiziert, wird er in der Lage sein, sein Pferd im wahrsten



Christoph Hess: „Das Pferd an die Stimmhilfe stellen“.

Sinne des Wortes an *seine Stimme zu stellen*. Es ist interessant zu beobachten, wie sensibel Pferde auf den beruhigenden Einsatz der reiterlichen Stimmhilfe reagieren. Dies sollte sich der Reiter zu Nutze machen. Jeder, der mit Pferden umgeht, kann den Einsatz der Stimme trainieren, indem er viel mit dem Pferd spricht. Das beginnt bereits beim Betreten der Box beziehungsweise beim Herinholen des Pferdes von der Weide. Das Pferd wird sich an die Tonlage, die Sprechmelodie des Reiters gewöhnen und dessen Stimme auf Dauer mehr und mehr als Hilfe akzeptieren.“



Dr. Ulf Möller. Der erfolgreiche Championatsreiter spricht gerne aber sparsam mit den Pferden.

## EINE HILFE VON VIELEN

„Für die Pferdeausbildung ist es wichtig, die Hilfen zu kombinieren“, sagt **Ulf Möller** (48). Der Verkaufsmanager aus Hagen am Teutoburger Wald kümmert sich seit 1998 um Einkauf und Vermarktung der jungen Dressurpferde und Fohlen des Hofes Kassmann. Als erfahrener Ausbilder verzeichnet er auch schöne sportliche Erfolge mit jungen Dressurpferden. Ein Highlight für ihn war, als er den Oldenburger Rapphengst **Sandro Hit** 1999 zum Weltmeistertitel der sechsjährigen Dressurpferde führte. Wegen Möllers Verbindung zu Reitpferdeauktionen könnte man meinen, er nutze die Stimme, um spektakuläre Bewegungen bei den Pferden zu erreichen. Doch das Gegenteil ist der Fall: „Beim Longieren und Anreiten junger Pferde ist es hilfreich, vor allem mit beruhigender Stimme zu arbeiten und Vertrauen aufzubauen, denn die Jungen müssen die Sprache der Reiterhilfen erst erlernen. Gerne sage ich zum Beispiel *Ho* oder *Br*. Wenn ein Pferd ungehorsam ist, lasse ich meine Stimme etwas strenger klingen. Ich spreche sparsam und leise zu einem Pferd und so, dass es für den lernwilligen Zuschauer gerade eben zu hören ist.“



## KLASSIKER

Richtig sprechen kann man lernen. Einer, der das lehrt, ist Reitmeister *Bent Branderup*. Der Däne bildet Pferde nach historisch-klassischen Vorbildern der Barock- und Renaissancezeit aus. Seine *Akademische Reitkunst* hat viele Anhänger in ganz Europa. Ziel der Reitweise ist es, Pferde aller Rassen möglichst schonend zu gymnastizieren und damit Exterieur-Mängel, die eigentlich jedes Pferd hat, auszugleichen. Bekannt wurde Branderup durch seine Arbeit und die spektakulären Showauftritte mit den alten, dänischen Barockpferderassen Knabstrupper und Frederiksborger.



## KLAR UND DEUTLICH

**Marius Schneider** (30), Leiter des Gestütes Moorhof in Dortmund, überprüfte seinen Unterricht einen Vormittag lang mit Schallpegelmessungen. „Egal, in welchem Abstand zum Schüler ich bin, meine Stimme klingt für sie stets fast gleich laut. Die Messungen ergaben Durchschnittswerte um 50–60 dB. Wenn ich lobte, eine Abteilung dirigierte oder ärgerlich war, wurde meine Stimme lauter als 70 dB. Von meinen Schülern kam nicht nur das erfreuliche Feedback, dass sie mich prima verstehen, sondern auch, dass meine Tipps zu ihren Stimmhilfen sie weiterbrächten: Eine Reitschülerin kann zum Beispiel Pferde sehr gut mit Stimme beruhigen. Aber daran, dass ihre Stimme auch glaubhaft für Pferde wird, wenn sie diese zurecht weist, hat sie zwei Jahre gearbeitet. Ihre Stimme war anfangs einfach zu nett. Heute kann sie die notwendige Energie in ihre Stimme bringen.“



**Marius Schneider, Ausbilder in klassisch-akademischer Reitkunst (siehe inRide September 2009).**

Fotos: Christiane Slavik/Gabi Metz/Privat

# Sprachschule für die Profis

„Jeder Berufsreiter ist auch ein Berufssprecher“, sagt **Bent Branderup**, Reitmeister der barocken Reitkunst aus Toreby in Dänemark. Auf seinem Hof bietet er jedes Jahr im August eine viertägige Fortbildung an: Die „Sommerakademie“. Um seine Schüler, die ebenfalls Reiten unterrichten, zu unterstützen, organisierte er 2008 ein Stimmtraining. „Sprechen und Denken müssen bei Berufsreitern in dem Ablauf trainiert sein, den Fachleute als „Sprech-Denken“ bezeichnen. So verwendete **Egon von Neindorff** im Un-

terrichtet die Kurzformel *KH* für *Kopfhoch*.“ Branderup unterrichtet viele Stunden am Tag oder hält mehrstündige Vorträge: „Wenn ich pausenlos vor Publikum rede, benutze ich meist ein Mikrofon. Das schon meine Stimmbänder. Auch im Reitunterricht setze ich gerne ein Mikrofon ein. Will ich einem Reiter etwas ausführlicher erklären, hole ich ihn zu mir oder ich gehe direkt neben ihm und seinem Pferd her, gebe mit normaler Sprechstimme Tipps. Gerne nutze ich im Unterricht ein-

prägsame Erinnerungsworte wie *Takt*, *Losgelassenheit*, *Schwung* und *Form*. Der lernende Reiter ist zwar nicht meine Marionette, aber ich glaube, dass meine Worte im Kopf des Schülers sprechen, während er sein Pferd alleine arbeitet. Schließlich ertappe ich mich selber dabei, wie ich gelegentlich mit den Stimmen meiner Lehrer zu meinen Schülern spreche“, sagt Branderup. Laut werden hingegen sei schlecht für die Stimme und verderbe die Stimmung. „Man muss stets überlegen, warum ein Schüler die Anweisungen überhört. Bei Vorträgen oder beim Reitunterricht spiele ich mit meiner Stimme“, verrät der Reitmeister. „Wenn die Zuhörer abschweifen, ändere ich meine Stimmlage, spreche ganz leise und sehr schnell. Und schon spitzen alle angestrengt die Ohren.“

# Reiten trainiert die Stimme

„Meine Stimme klingt nach dem Reiten besser. Das zeigt, dass Reiten die Stimme beeinflusst“, sagt Diplom-Pädagogin **Anja Sportelli** (42). Die Stimmtrainerin sieht komplexe Zusammenhänge zwischen gutem Reiten mit feinen Hilfen und losgelassenem Sitz und einer guten Stimme. Mit ihren Tipps kann man im Sattel sogar seine Stimme fürs Leben außerhalb des Reitstalls, für Beruf und Karriere trainieren. **Der Rhythmus als Grundlage:** „Es ist ein Unterschied im Stimmklang, ob man laut von eins bis zehn zählt oder ob man von eins bis zehn zählt und dabei mit den Fingern auf den Tisch tippt. Für Sprechen und Reiten werden Takt- und Rhythmusgefühl benötigt. Das kann man gut im Sattel trainieren, indem man die Schritte, Tritte und Sprünge des Pferdes leise mitzählt.“ **Präsenz:** „Intention, Klang, Haltung, Atmung, Tonus

und Artikulation – Reiten berührt alle Facetten. Das Wort kommt beim Gegenüber an, wenn dahinter eine Absicht (eine Intention) steht. Auch Reiter sollten stets wissen, was sie wollen. Sie sollten *versammelt* sein. Plane ich, Schlangenbögen durch die Bahn zu reiten, entwerfe ich zunächst ein Bild dieser Lektion, so dass ich unterwegs auch weiß, was ich will. Mein Pferd bekommt aber nur dann stimmige Hilfen, wenn es mir gelingt, beim Reiten der Bögen auch präsent zu sein. Präsenz hört man übrigens auch in der Stimme.“ **Schöner Klang:** „Becken, Beckenboden und Kreuzbein sind für das Reiten und für den Stimmklang wichtig. Ähnlich dem Bauch einer Gitarre fungiert der bewegliche und durchlässige Beckenraum als Resonanzraum für die Stimme. Wenn der Körper durchlässig ist, können Sie die Vibration Ihrer Stimme in

jeder Stelle des Körpers spüren. Pferde mögen es, wenn wir in unserer *Grundtonlage* sprechen. Die hängt von der Länge der Stimmlippen, der Größe des Kehlkopfes und der Beschaffenheit des Gewebes ab, das als Resonanzverstärker dient. Durch ein beiläufiges, zustimmendes *Hm, hm* finden Sie leicht Ihren Eigenton. In dieser relativ tiefen Stimmlage wirkt man entspannt und gelassen und gibt dem Pferd das Gefühl von Sicherheit.“

**Überzeugungskraft:** „Der Spannungszustand (Tonus), den der Körper annehmen kann, reicht von der schlaffen Stoffpuppe bis zum steifen Zinnsoldaten. Nur bei optimaler Spannung klingt die Stimme überzeugend. Wie man die richtige Körperspannung für das Sprechen findet, erfährt man beim Reiten: Schließlich sind die Reiterhilfen die Stimme, mit der man sich dem Pferd verständlich macht. Und Pferde haben ein sehr feines Gespür für den Muskeltonus ihres Reiters. Das ist ähnlich dem Bogenschießen: Der Pfeil fliegt nur von einer gespannten Sehne. Beispielsweise zum Antraben erhöht der Reiter seine Grundspannung: Das Pferd folgt und trabt an, wenn diese optimal für die geforderte Lektion ist.“

**Der richtige Ton:** „Schreien hilft nicht, auch da bekommen wir die richtige Lektion im Sattel. Wenn das Pferd stur ist, wird gern mit zuviel Spannung und Kraft weitergeritten. Besser: Ein paar Runden im leichten Sitz, ein kleiner Sprung, Schritt reiten und ganz leicht die Arme und Beine ausschütteln – so senken Reiter den hohen Muskeltonus und entkommen der ungünstigen Kraftspirale.“ **Mehr Infos:** [www.tekome.de](http://www.tekome.de)

## PROFI-TIPPS

Diplom-Pädagogin **Anja Sportelli** ist Reiterin und Stimmtrainerin: „Am Sprechen sind hundert Muskeln beteiligt. Die Stimmlippen schwingen ca. 4 Mio. mal pro Tag; das ist sportliche Höchstleistung. Darum ist es wichtig, die Stimme morgens durch Summen oder abklopfen aufzuwärmen und bei Kälte mit einem Schal zu schützen. Bei Erkältung oder Stimmbelastung hilft viel (Warmes) zu trinken. Besser als mentholhaltige Bonbons sind bei Hustenreiz *Isla Moos Pastillen*, bei Halskratzen *Salbei-Bonbons*, bei Heiserkeit *Emsers-Salz-Pastillen*. Inhalieren mit Kochsalz- oder Emsersalzlösung vertreibt Heiserkeit und befeuchtet die Schleimhäute.“



## Ein Grund zum Feiern!

Seit 50 Jahren können sich Pferdefreunde auf Fachkonferenzen aus dem Hause KOSMOS verlassen. Unser Grundsatz: Wir respektieren das Pferd als Partner und legen Wert auf pferdefreundliche Ausstattungsmaßnahmen.



Meyers/Müller/Hiermann  
**Reiten als Dialog**  
200 S., 202 Abb., € / D 20,05  
ISBN 978-3-440-12356-0

### Reittechnik verstehen und anwenden

„Hacken tief, Kopf hoch, Kreuz anspannen“ – so klingt es noch in vielen Reitschulen. Um den Sitz und das Körpergefühl jedoch zu verbessern, gibt es längst modernere Konzepte. In dieser Reitlehre wird erklärt, wie der Reiter auf das Pferd einwirken muss, damit es sich im besten Sinne und seiner Natur entsprechend entwickeln kann.

50  
JAHRE  
PFERDELIEBE

[www.kosmos.de/pferde](http://www.kosmos.de/pferde)

KOSMOS